

Die Zukunft führt über Grenzen

Rheinfelden engagiert sich finanziell im trinationalen Eurodistrikt Basel und IBA / Hoffen auf Nutzungschance für altes Kraftwerk

VON UNSERER REDAKTEURIN
INGRID BÖHM-JACOB

RHEINFELDEN. Noch ist es Zukunftsmusik. Dennoch bereitet sich die Stadt konkret auf Entwicklungschancen vor, die sich aus der Mitgliedschaft im Trinationalen Eurodistrikt Basel (TEB) ergeben. OB Niethammer, der sich uneinge-

schränkt zu diesem Verband bekennt, musste im Gemeinderat am Donnerstag allerdings keine Überzeugungsarbeit dafür leisten, dass die TEB „für die Stadt wichtig“ ist. Der Gemeinderat sprach sich einstimmig für eine Beteiligung mit 27 000 Euro im nächsten Jahr aus.

Mit diesem finanziellen Einstand geht die

Stadt auch eine weiterführende Perspektive an. Um bei der Internationalen Bauausstellung Basel (IBA) mit einem angeordneten Campus-Projekt in Verbindung mit dem alten Wasserkraftwerk und dem Rheinsteig eine Rolle zu spielen, wird die IBA mit weiteren 8000 Euro unterstützt. Damit sind die „Projekte nicht finanziert“ dämpfte der OB zu hohe Erwartungen,



Die Stadt Rheinfelden hofft auf Nutzungschancen für das alte Kraftwerk im Rahmen der Internationalen Bauausstellung Basel.

FOTO: FILLISCH

aber zumindest Chancen eröffnet, dass das zum Abriss stehende Industriedenkmal doch eine Nutzung erhält.

Viel näher liegend erweist sich dagegen ein anderes Projekt, von dem Rheinfelden in Verbindung mit Nachbargemeinden grenzüberschreitend zu profitieren hofft: die Werbung für die Region Dinkelberg und ihre Vermarktung. Damit die Stadt Interreg-Mittel für diese Zielsetzung erhält, muss sie allerdings für die Kofinanzierung eintreten. Aus Sicht des OB ist das Geld gut angelegt, denn das „ist grenzüberschreitendes Stadtmarketing“. Zu seinem Bedauern hat sich Laufenburg ausgeklinkt, als umso erfreulicher gilt, dass Bad Säckingen Partner ist.

Unterstützung für die Eurodistrikt-Initiative gab CDU-Fraktionschef Blatter. Er erinnerte daran, dass er sich vom TEB im Unterschied zur Vereinigung Trinationale Agglomeration Basel (TAB), die sich vor

allem mit Raumplanung beschäftigt, konkretere Ergebnisse verspricht. Für die CDU stellt sich ein kommunales Engagement im TEB als entscheidend dar, weil dies Möglichkeiten eröffne, sich mit der Schließung der alten Rheinbrücke aus einem neuen Blickwinkel zu befassen. Die Erhaltung des alten Kraftwerks und des Rheinsteigs für Fußgänger und Radfahrer können nach Blatters Überzeugung nur über ein Projekt wie die IBA angegangen werden. Chancen für die Stadt macht auch die SPD aus. Allerdings wies Fraktionschef Michael Lewerenz auch deutlich darauf hin, dass es bei den zu beschließenden Summen nicht bleiben werde für die Stadt. Wenn der „Campus Rheinfelden“ realisiert werden soll, „muss Geld angefasst“ werden. Das stand auch für die Freien Wähler außer Frage, betonte Karin Reichert-Moser. Sie sprach sich dafür aus,

die Chance zur „Erweiterung des Lebensraums“ zu nutzen.

Eine pragmatische Anregung von Gustav Fischer (SPD) wird sich die Verwaltung außerdem zu eigen machen. Es soll öfter öffentliche Informationen darüber geben, was der TEB denn leistet und kein „Herrschaftswissen“ bleiben. Absicht ist, die „Bevölkerung mitzunehmen“ in einer gemeinsamen Entwicklung.

Bedenken von Manfred Frech (CDU), wonach es beim IBA-Projekt möglicherweise nur um „schöner Wohnen“ gehe, nicht aber um Arbeitsplätze, die ein Industriestandort wie Rheinfelden brauche, zerstreute OB Niethammer mit dem Hinweis, dass das alte Kraftwerk ein Symbol für beides bleiben soll und bei der Entwicklung von Nutzungsperspektiven auch die Industrie ideell und finanziell gefordert sein wird. „Das können wir nicht mit städtischen Mitteln machen“.